

Kirchenkreis Norden

Handlungsfeld	Kirchliche Bildungsarbeit und Kultur
Grundstandard / Nr.	3

Allgemeine Bemerkungen zu den Aktivitäten im Handlungsfeld und den hinter den Zielen und Maßnahmen stehenden konzeptionellen Überlegungen:

1. Präambel: Unser Verständnis von Bildung

1. Von der „Gottesebenbildlichkeit“ her gewinnt der Mensch seine Identität, seine Würde, seine Unantastbarkeit. Das gilt für jeden Menschen, egal, welchen Geschlechts, welcher Rasse und welcher Weltanschauung.

Um des Menschen und um der Menschlichkeit willen gilt: „Bildung“ ist vom Menschen her zu denken – und nicht vom Markt.

2. **Der Mensch ist wesentlich ein Beziehungswesen.** Er steht ursprünglich (Gen 1) in Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zu anderen Menschen. **Bildung hat primär die Aufgabe, die Fähigkeit zur Beziehung zu fördern und zu stärken** – die Fähigkeit zur Kommunikation: **sich mitzuteilen**, zu hören und zu lesen, um zu verstehen und zu sprechen und zu schreiben.
3. Zur Förderung der Beziehungsfähigkeit gehört **das Einüben von sozialem Leben**: von Leben in der Gemeinschaft, Familie, Gruppe, Gesellschaft, globalen Welt. **Soziales Lernen** bedeutet: den anderen und sich selbst wahrnehmen, etwas gemeinsam tun, gemeinsam handeln.
4. **Bildung eröffnet Freiheit im Denken und Handeln.** Sie fördert die Fähigkeiten zum Tun des Guten und zum Aufbruch in Neues. Bildung fördert die Fähigkeiten und Möglichkeiten des konkreten Menschen – sie ist „potentialorientiert“.
5. Biblisch gehört zur „Ebenbildlichkeit“ aber auch **das Wissen um die Begrenztheiten** des menschlichen Lebens. Menschen werden immer wieder schuldig: an Gott, an sich selbst, an anderen, an der Natur. Bildung bewahrt darum auch **das Bewusstsein für die eigenen Grenzen: Bildung als kritisches Korrektiv** gegen den Größenwahn egoistischer Selbstvergessenheit und menschlicher Selbstverabsolutierung!
6. **Bildung ist die Erziehung zur Kritik- und Urteilsfähigkeit.** Sie vermittelt letztlich nicht einen vorgegebenen, normativen Standpunkt, sondern bildet den Menschen dazu, seinen **eigenen Standpunkt auszubilden**.
7. **Bildung fördert Selbstbewusstsein, Ich-Stärke und Identität.** Sie zielt darum auf die Entwicklung der eigenen Kreativität.
8. Inmitten allgegenwärtiger Ohnmachtserfahrungen fördert Bildung den **differenzierten Umgang mit eigener und fremder Macht und Ohnmacht**.
9. **Bildung geht es um einen verantwortlichen Umgang mit der Macht. Bildung hat das Ziel, Menschen zu befähigen, Verantwortung zu übernehmen.**
10. **Es ist die Aufgabe von Bildung, Menschlichkeit, Mitmenschlichkeit und Solidarität einzuüben.**
11. **Ein zentrales Ziel von Bildung – gerade in der globalisierten Welt – ist die interkulturelle Verständigung.** Einerseits bedeutet dies: inmitten der Komplexität rivalisierender Ansprüche die anstrengende Vielfalt der Möglichkeiten aushalten lernen – andererseits: den Streit um die Wahrheit führen lernen, ohne die mitmenschliche Toleranz zu verraten.
12. **Bildung bedeutet ganzheitliches Lernen** mit Kopf, Herz und Händen: ein persönlicher, lebensbegleitender Prozess von Wahrnehmung, Reflexion und Handeln.

„Bildung ist Lebenswissen, Wissen für´s Leben und Wissen vom Leben.“

2. Grundsätze: Bildung im Kirchenkreis Norden

1. **Evangelische Bildung im Kirchenkreis Norden geschieht nicht nur in den Kirchengemeinden – aber alles, was in den Kirchengemeinden geschieht, trägt den Charakter evangelischer Bildung:** Gemeindefarbeit geschieht grundsätzlich in pädagogischer Verantwortung, trägt darum immer auch pädagogische Qualität und hat stets auch eine pädagogische Ausrichtung. Das ist uns gemeinsam wichtig. Darauf achten wir im Blick auf die konkrete Gestaltung des Gemeindelebens – jede Gemeinde für sich, aber auch der Kirchenkreis, z.B. durch die Visitation.
2. Pädagogische Verantwortung, Qualität und Ausrichtung erreichen durch unsere Gemeinden mehr Menschen, als es durch gesonderte Bildungsorte oder vereinzelte Bildungsprojekte denkbar und möglich wäre: kontinuierlich, von der Geburt bis ans Lebensende. **Unsere Kirchengemeinden sind deshalb der primäre Ort, an dem wir evangelische Bildungsverantwortung im Sinne des Grundstandards wahrnehmen.** Jedes Gemeindehaus, jede Kirche ist ein lebendiger „Ort kirchlicher Bildungsarbeit“.
3. **Im Kirchenkreis Norden verlangt der „Grundstandard Bildung“ darum nach einer Stärkung der Gemeindeebene.**

3. Die vier Dimensionen kirchlicher Bildungsarbeit im KK Norden

3.1. Biographische und Biographie begleitende Dimensionen

Kirchliches Handeln bedeutet Begleitung von Menschen und gemeinsames Leben und Arbeiten mit ihnen von Geburt an. Besonders an Kernstellen und Wendepunkten des Lebens wird für viele Menschen die Begegnung mit Kirche evident. Im Kirchenkreis Norden geschieht dies in besonderer Weise in folgenden Einrichtungen:

• **Eltern-Kind-Gruppen / EEB-Miniclubs und -Spielkreise**

In einer Krabbelgruppe treffen sich Mütter und / oder Väter unabhängig von ihrer Konfession mit ihren kleinen Kindern im Alter von ca. 9 Monaten bis zum Eintritt in einen Spielkreis oder Kindergarten.

Wir haben zur Zeit insgesamt 21 Eltern-Kind-Gruppen, die von der EEB oder unabhängig davon organisiert sind (Delfi-Gruppen, Mini-Clubs oder Spielkreise in Berumerfehn, Dornum, Großheide, Hage, Leezdorf, Norden-Ludgeri, Süderneuland, Norderney, Osteel, Rechtsupweg).

Die Gruppenleitungen der durch die EEB geförderten Spielgruppen müssen mindestens 6 (freiwillig auch mehr) Fortbildungseinheiten besuchen, um sinnvolle inhaltliche Planungen durchzuführen und professionelle Ansprechpartner für Eltern und Kinder zu sein. Die optimale Gruppenstärke ist im Mini-Club 10 Kinder (mit Mutter oder Vater) in einem wöchentlichen Treffen für 90 Minuten und im Spielkreis 12 Kinder (ohne Eltern) 2 mal wöchentlich für 120 Minuten.

• **Jungschar- und Kindergruppen**

Jungschar- und Kindergruppen knüpfen an den durch Kleinkind- und Kindergartenarbeit erreichten Bildungsstand an – zum Teil ganz unmittelbar, indem sie dieselben Kinder weiter begleiten und dadurch für jene Kontinuität sorgen, die gerade in der Altersgruppe der 6 – 11-jährigen besonders wichtig ist. Spielerisch vermittelte Persönlichkeitsbildung in ihrem für die kleineren Kinder beschriebenen umfassenden Sinn steht im Vordergrund, der Transfer biblischer Inhalte verleiht dieser Ganzheitlichkeit das besondere evangelische Profil. Derartige Gruppen gibt es in Berumerfehn, Hage, Nesse, in der Andreaskirche und in der Ludgerigemeinde Norden und in Norddeich.

• **Kindergottesdienste / Kinderbibelwochen / Kinderkirchentag**

Mit Ausnahme zweier kleinerer Festlandsgemeinden feiern alle Kirchengemeinden des Kirchenkreises Norden regelmäßig **Kindergottesdienst**, weit überwiegend wöchentlich am Sonntag. Hier dreht sich das bei den Kindergruppen zum Verhältnis von Spiel und Inhalt notierte Gewicht um: Die kreative Vermittlung biblischer Inhalte steht im Vordergrund, die spielerische

Gestaltung gehört dazu. Die nicht hoch genug einzuschätzende Bedeutung des Kindergottesdienstes für die religiöse Vita der Heranwachsenden wird durch die Durchführung von **Kinderbibelwochen** noch verstärkt. Diese besonderen Veranstaltungen, die das kindergottesdienstliche Erleben zeitlich und räumlich ausweiten, haben vielleicht noch eher die Chance, sozial randständige Kinder – auch Kinder kirchendistanzierter Eltern – zu erreichen. Sie werden von großen Teams – zum Teil in jahrelang bewährter Zusammenarbeit mit dem Bibellesebund – vorbereitet und gestaltet und erreichen nicht selten Tag für Tag weit über 100 (!) Kinder. Kinderbibelwochen gibt es (häufig in jährlichem Rhythmus) in den Gemeinden Arle, Berumerfehn, Hage, Juist, Leybucht, Marienhaf, Norden-Ludgeri, Norderney.

Ein großes Ereignis ist jedes Mal der im Abstand von zwei Jahren stattfindende **Kinderkirchentag**. Nahezu alle Kindergottesdienstkinder kommen dann an einem Ort zusammen und verbringen einen spannenden Tag mit einem großen Kindergottesdienst und vielen Workshops.

• **Kinderferienprogramme**

In den **touristisch geprägten Gemeinden** werden während der Saison in unterschiedlichem Turnus regelmäßige Veranstaltungen angeboten, etwa Gute-Nacht-Geschichten oder Bastel-Aktionen. Auf diese Weise wird die Arbeit mit Kindergruppen zu einem offenen Angebot (zu den Bildungsschwerpunkten s.o.).

Anders sieht es in den weniger vom Tourismus erfassten **Festlandsgemeinden** aus: Im Unterschied zu den Kinderbibelwochen verfolgen spielerische Ferienprogramme hier eher sozial-diakonische Ziele: Sie erreichen besonders jene Kinder, deren Eltern sich eine Urlaubsreise womöglich nicht leisten können. Gerade für diese Kinder mag das unverschulte, spielerische Programm im Sinne ganzheitlicher Persönlichkeitsbildung und sozialer Einübung ins kreative Miteinander Bildungs-Chancen besonderer Art anbieten. Ein solches Programm hat erstmals im Sommer 2007 die Ludgerigemeinde eingerichtet und seither Jahr für Jahr durchgeführt: Vier bis sechs Wochen lang gibt es täglich (!) ein kreatives Angebot für Kinder von 6-11 bzw. 12-14 Jahren. Inzwischen findet dieses Ferienprogramm auch in den Osterferien statt und trägt den Namen *Ferienbox*. Die religiöse Bildung findet dabei Platz in Form von Andachten und Musikumzügen. Im Rahmen dieser *Ferienbox* findet jährlich in den Herbstferien eine Kinderbibelwoche statt (Montag bis Freitag). Dieses Angebot wird durch den „Förderkreis Kinder+Jugend“ möglich und durch den Innovationsfonds des Kirchenkreises gefördert; es soll fortgeführt und eher noch ausgeweitet werden.

• **Konfirmandenarbeit in vielfältigen Modellen**

Der KKV achtet darauf, dass die von der Landeskirche vorgegebenen Standards zur Konfirmandenarbeit eingehalten und übertroffen werden. Die Vielfalt der KU-Modelle wird z.B. durch die Visitationen gefördert, auch bei Kirchenkreiskonferenzen werden unterschiedliche Modelle vorgestellt und beraten.

Vorbildlich ist das seit ca. 30 Jahren in der Gemeinde Hage verortete Hoyaer Modell / KU IV, bei dem sich mittlerweile über 400 Erwachsene beteiligt haben dürften – Konfirmanden- Unterricht als Erwachsenenbildung! Als zweites Grundmodell findet in der Ludgerigemeinde Norden seit 13 Jahren das aus dem Kirchenkreis Peine importierte „Klein Ilseder Modell“ (1. Jahr: 4 Wochenenden, 2. Jahr 14-tägig + 5. WE) mit erfolgreichen Impulsen für die Jugendarbeit statt (zeitweilig ca. 50 MitarbeiterInnen) – Konfirmandenarbeit als Jugendbildung!

Andere Gemeinden übernehmen tendenziell eher das eine (ähnlich Hage: Norddeich) oder andere (ähnlich Norden: Norderney) Modell, in der Andreaskirche Norden ist ein auf 12 Monate (1 WE, 2 KU-Tage) konzentrierter KU eingerichtet (ähnlich z.B. Rechtsupweg).

Wichtig ist allen neueren Modellen, dass die Erlebnispädagogik kognitiven Lernstoff integriert. Damit öffnet sich die Konfirmandenarbeit hin zur Erlebniswelt der anschließenden Jugendarbeit. Auch pädagogisch innovative Entwürfe sind immer wieder umgesetzt worden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Ausprobieren und Erleben einer altersgemäßen Spiritualität.

In Ergänzung zum inklusiven Konfirmandenunterricht in den Kirchengemeinden wird seit vielen Jahren ein schulbegleitender KU für die Kinder der „Schule am Moortief“ (Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung) durchgeführt.

• **Jugendgruppen**

In den Jugendgruppen unseres Kirchenkreises gehen Jugendliche für einen Zeitraum von z.T.

mehreren Jahren eine Verbindung mit anderen Jugendlichen und ihrer Kirchengemeinde ein. Sie setzen sich aktiv mit ihren eigenen Themen, gesellschaftlichen Fragen und den spezifischen Themen christlicher Jugendbildungsarbeit auseinander. Sie lernen unterschiedliche Möglichkeiten kennen, den Glauben und die eigene Spiritualität zu entdecken, zu leben und einzuüben. Immer wieder können wir so erleben, wie Jugendliche in unseren Jugendkreisen selbständiger werden, Verantwortung übernehmen und verbindlich handeln. Jugendgruppen bzw. Jugendtreffs gibt es zur Zeit in Arle, Berumerfehn, Großheide, Hage, Norden-Andreas, Norden-Ludgeri, Osteel und Rechtsupweg.

• **Offene Jugendarbeit**

In mehreren Gemeinden gibt es zugleich offene oder teiloffene Jugendarbeit als eigenständiges Angebot oder in Zusammenhang mit festen Jugendgruppen. Ziel dieser Arbeit ist es, Jugendliche mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst zu nehmen, damit sie ihr Selbstvertrauen und ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und zugleich mit anderen gut und gewaltfrei zusammenleben können. Eine Besonderheit sind dabei die Jugendveranstaltungen im Rahmen der Urlaubsseelsorge.

• **Jugendfreizeiten**

Ganzheitliche Bildungsarbeit auf evangelischen Kinder- und Jugendfreizeiten beginnt mit Alltäglichem: dem Einüben in das Zusammenleben in einer Gemeinschaft – gemeinsame Mahlzeiten, Regeln und Verabredungen, Einigung über die Tagesgestaltung, Tischdienste etc. Dazu kommen neue Bewegungserfahrungen, Naturerleben, das Verarbeiten neuer Eindrücke, der Erwerb neuer Fähigkeiten und die Bearbeitung von Konflikten. Inhaltliche/thematische Schwerpunkte fordern zur Auseinandersetzung heraus, helfen bei der Bildung eigener Positionen.

Wichtiger noch ist das gemeinschaftliche Erleben in der Gruppe: Aktionen und Spiele, vor allem aber Andachten, Meditationen und Gottesdienste vermitteln einen oft neuen Erfahrungsraum, ermöglichen Jugendlichen, sich selbst neu als von Gott angenommene und bejahte Geschöpfe zu verstehen.

• **Jugendgottesdienste**

Andachten und Jugendgottesdienste in unserem Kirchenkreis tragen durch ihre zeit- und jugendgemäße Sprache und Form zur Persönlichkeits- und Glaubensbildung von Jugendlichen bei. Ob bei Jugendgottesdiensten in den Gemeinden oder bei Kooperationen mit dem Kreisjugenddienst – immer werden Anstöße gegeben, die von jungen GottesdienstteilnehmerInnen in das eigene Leben, den Glauben, die Wertvorstellungen integriert werden. So ist es nicht erstaunlich, dass diese Gottesdienste oft auch von Erwachsenen stark frequentiert sind.

• **Fortbildungsangebote für Jugendliche**

Im Anschluss an die Konfirmation werden interessierte Jugendliche zum Erwerb des „**Kleinen Mitarbeiterscheins**“ eingeladen, um einen fundierten Einstieg in die Teamarbeit mit Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen zu ermöglichen. Umfangreiche Schulungen zum Erwerb der sog. **JuLeiCa** (Jugendleiter/In-Card) werden jährlich durch den Kreisjugenddienst angeboten.

• Durch die per Innovationsfonds unterstützte Einrichtung weiterer Stellen für MitarbeiterInnen in den Gemeinden (z.B. 2 x Hage, Norden-Ludgeri, Arle) möchte der Kirchenkreis das Engagement für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden weiter fördern.

• **Elternarbeit**

Die Elternarbeit ist eine sehr wichtige Säule in allen Bildungsbereichen, in denen Taufkinder, Kleinkinder, Kinder, Konfirmanden und Jugendliche betreut und begleitet werden.

Für zahlreiche Gemeindeglieder ist das **Taufgespräch** ein besonderes Bildungserlebnis: Vor jeder Kindertaufe führt der/die PastorIn im Rahmen der Elternarbeit ein intensives Taufgespräch mit der Familie, in der Regel während eines Hausbesuchs. Dabei wird mit den Eltern und Paten über den Sinn, den biblischen Hintergrund der Taufe und den Ablauf des Gottesdienstes gesprochen, und die Paten werden über die Bedeutung der Patenschaft aufgeklärt.

Die **Elternarbeit in den Mini-Clubs und Spielkreisen** ist wichtiger Bestandteil der regelmäßigen Gruppentreffen. Bis zu sieben Mal im Halbjahr finden intensive, von der EEB finanziell unterstützte Elternabende statt, auf denen gewünschte Themen bearbeitet und Informationen

weitergegeben werden. Den Gruppenleitungen liegt eine entsprechende Planungshilfe für diese Arbeit vor. Zu besonderen Themen werden auch Referenten eingeladen (z.B. Naturheilkunde für Kinder, Erste Hilfe für Kinder, Literatur für Kinder, Informationen zu den Beratungsstellen der Diakonie etc.).

Auch zur Vorbereitung von besonderen Gruppentreffen finden Elternabende statt (z.B. Ostern, Erntedank, Laternenfest, Nikolaus, Advent...). Hierher gehören auch die begleitenden Gespräche mit Kindergottesdienst-Eltern.

Für **Konfirmanden-Eltern** findet häufig ein erster Informationsabend, z.T. gemeinsam mit den zukünftigen Konfirmanden, statt, auf dem sie sich für den Unterricht entscheiden können. Im weiteren Verlauf der Konfirmandenzeit erhalten die Eltern schriftliche Hinweise über bevorstehende Aktionen, Einladungen zu besonderen Gottesdiensten etc. Mindestens zum Abschluss der Konfirmandenzeit werden die Eltern zu einem weiteren Abend eingeladen, auf dem ein Rückblick die gemeinsame Zeit – und auch gemeinsam erarbeitete *Inhalte* – Revue passieren lässt und ein Ausblick auf Sinn und Durchführung der Konfirmation erfolgt.

• **Frauenkreise**

Viele unserer Frauenkreise im Kirchenkreis Norden lassen sich aufgrund ihrer Altersstruktur eher in die Kategorie „Seniorenkreise“ einordnen (siehe dort). In der Ansgari-Gemeinde Hage (seit 1994: „Atempause“), in der Ludgerigemeinde Norden (seit 2004: „Mittendrin“), in Leezdorf („Miteinander“), in Osteel („Bienenkorb“) und in Marienhafte („Marientreff“) existieren Frauenkreise, die speziell Frauen jüngeren und mittleren Alters ansprechen (ein „Frauengesprächskreis“ in Arle erreicht eine Altersspanne von Anfang 30 bis 70 Jahren, ein entsprechender Kreis existiert neuerdings in GRoßheide). Auch die Altersgruppe der „Frauen um die 60“ wird gezielt eingeladen (so der „Name“ eines weiteren neuen Frauenkreises in der Norder Ludgerigemeinde seit 2010).

Mit unterschiedlichen Schwerpunkten werden hier immer wieder Bildungsinhalte vermittelt – vom Besuch auf dem jüdischen Friedhof über Vorträge z.B. zu Gesundheit („Depressionen“), Kultur („Bibelfliesen“), Religion („Texte muslimischer Schriftsteller“), Ökologie („Klimakatastrophe“), Pädagogik („Hochbegabte Kinder“) bis hin zu theologischen Fragen („Gebet“, „Theodizee“).

• **Männerkreise**

In den letzten Jahren ist es gelungen, in immer mehr Gemeinden des Kirchenkreises eine engagierte Männerarbeit mit einem breiten Bildungsangebot aufzubauen. In Hage, Norden-Ludgeri, Großheide, Arle und seit 2011 auch in Berumerfehn und auf Norderney finden monatliche Treffen mit jeweils bis zu 40 Männern (Ludgeri) statt. Die Norddeicher Kirchengemeinde bietet ein „Männerfrühstück“ an. Auch im Brookmerland gibt es eine aktive Männerarbeit (für Rechtsweg und Siegelsum). Da alle Treffen über den Kreis der Mitglieder hinaus offen sind und auch öffentlich beworben werden (Gemeindebriefe, Tagespresse, Internet), erreicht diese Bildungsarbeit regelmäßig über den engeren Kreis kirchlich engagierter Männer hinaus weitere am Thema Interessierte.

Thematisch werden Kirche, Religion und Weltanschauung, Technik und Landwirtschaft, Politik und Gesellschaft erfasst. Ein besonderer Fokus liegt auf der Geschlechter-Frage und der Weiterentwicklung von Männerbildern. In der Regel führen kompetente Referenten ins Thema ein und eröffnen eine kontroverse Diskussion.

Zu den monatlichen Treffen kommen weitere Tagesveranstaltungen und – bspw. in Norden-Ludgeri und Großheide – jährlich teils mehrtägige Fahrradtouren (z.B. Weser, Saale, Ems) hinzu, die mit ihrem Schwerpunkt auf Besuchen in Kirchen und Klöstern, Museen und Industrieanlagen breit angelegte Bildungsveranstaltungen sind.

Weitere Neugründungen von Männerkreisen sind außerordentlich wünschenswert.

Der Kirchenkreis Norden ist durch seinen Beauftragten für die Männerarbeit auch auf Sprengelbene vertreten.

• **Seniorenkreise**

Etwa zwei Drittel aller Gemeinden des Kirchenkreises bieten durch einen oder mehrere Seniorenkreise (teils unter dem Titel „Frauenkreis“ o.ä.) auch Älteren – neben seelsorgerlich-diako-

nischen und kommunikativen Aspekten – die Chance zur kontinuierlichen Bildung. In den meisten dieser Kreise sind allein Frauen vertreten, es ist aber eine fortschreitende Aufnahme von Männern zu beobachten. Die Altersspanne reicht von den „jungen Alten“ bis ins zu den Hochbetagten – entsprechend vielfältig sind Inhalte und Arbeitsformen. Selbstverständlich reichen die Themen über den klischeehaften „Dia-Vortrag des Pastors aus seinem letzten Sommerurlaub“ hinaus (obwohl auch das eine echte Bildungsveranstaltung sein kann!): Häufig knüpft man an die Lebens- und Erinnerungswelt der Älteren an, schlägt damit aber den Bogen zur Gegenwartsbewältigung und öffnet sich neben religiösen und ethischen Fragen selbst gesellschaftlichen Problemen. Größte Veranstaltung in diesem Sinne dürfte der wöchentliche Seniorenkreis der Ludgerigemeinde sein, der jedes Mal etwa 50 Personen erreicht.

3.2. Institutionelle Dimension

3.2.1. Arbeit in kircheneigenen Einrichtungen

• Kindertagesstätten

Im Kirchenkreis Norden gibt es 6 evangelische Kindertagesstätten: auf Juist und Norderney, in Dornum und in der Norder Andreas-Gemeinde, in Osteel und Marienhaf, wobei Osteel als bisher einziges „Familienzentrum“ auch durch diesen Titel einen umfassenden Bildungsauftrag signalisiert. Alle Kindertagesstätten befinden sich seit 2014 in der Trägerschaft des KiTa-Verbands Ostfriesland- Nord.

Praktische Bildungsarbeit ist neben Erziehung und Betreuung die klassische Kernaufgabe unserer Kindertagesstätten. Kindergärten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Dieser Bildungsauftrag erhält seine Impulse durch den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich des Landes Niedersachsen. Durch die neue Trägerstruktur wurde eine professionelle Pädagogische Leitung installiert, die den Bildungsaspekt qualitativ sichern soll. Es wäre schön, weitere Kindertagesstätten zu Familienzentren fortzuentwickeln.

• Kirche im Tourismus

Mit drei Inseln und mehreren touristisch geprägten Festlandsorten stellt unser Kirchenkreis eine Besonderheit dar. Für die EKD übernehmen wir verkündigende und seelsorgerische, aber eben auch Erwachsenen-bildnerische Aufgaben an Menschen aus ganz Deutschland und nicht selten auch aus dem benachbarten Ausland. Ein besonderer Schwerpunkt der kirchlichen Arbeit im Tourismus liegt auf Bildungsveranstaltungen kultureller, gesellschaftspolitischer und theologischer Art mit teilweise hochklassigen, bundesweit bekannten Referenten.

Überaus gut besuchte Veranstaltungen in den Saisonmonaten zeigen die positive Resonanz auf das hiesige Angebot, bedeuten aber auch eine große Herausforderung an die Mitarbeitenden vor Ort.

Ein eigenes Konzept unsres Kirchenkreises zum Grundstandard „Kirche im Tourismus“ stellt die Herausforderungen ausführlich dar.

• Verlässlich geöffnete Kirchen

Jedes Kirchengebäude „predigt“ – nicht immer unmittelbar verständlich, aber ungefragt und „ganzheitlich“ unter Inanspruchnahme von Intellekt und Gefühl. Deshalb „bildet“ schon allein der Besuch eines Kirchengebäudes.

Im Kirchenkreis Norden tragen mittlerweile 10 (von 20) Kirchen das Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“. Weitere Kirchen sind zumindest im Sommer zeitweise geöffnet. Ausliegende Kirchenführer geben der individuellen Erkundung des Raumes Informationen an die Hand, Gemeindebriefe und andere Materialien (bis hin zur Präsentation bestimmter Gemeindeaktivitäten) laden zum Kennenlernen der Gemeindegemeinschaft und des Glaubens ein.

• Kirchenführungen

Kirchenführungen durch geschultes Personal werden in der Norder Ludgerikirche, auf Norderney und in Marienhaf angeboten, auch spezielle Orgelführungen werden in Ludgeri häufig nachgefragt. In anderen Kirchen des Kirchenkreises finden Führungen (häufig z.B. in Dornum,

wo die einzigartige „Häuptlingsgruft“ neu zugänglich gemacht wurde) auf Anfrage statt. Dabei wird die „Predigt“ des Gebäudes aufgenommen und auf die Relevanz christlicher Glaubenselemente für die Gegenwart verwiesen.

• **Ev. Gemeindebüchereien**

Die Kultur des Lesens ist nicht zuletzt durch die Reformation befördert worden – in der Gegenwart scheinen weite Bevölkerungsteile diese Kultur buchstäblich aus den Augen zu verlieren.

Hier bemühen sich Evangelische Gemeindebüchereien darum, *gegen den Trend* zum Lesen einzuladen. Im Kirchenkreis Norden existieren in 4 Gemeinden regelrechte Bücherstuben mit unterschiedlichem Profil: in Berumerfehn liegt der Schwerpunkt auf pietistisch geprägter Literatur und einem breiten Videofilm-Angebot; in Norden-Ludgeri wurde seit vielen Jahren ein besonderer Fokus auf feministische Literatur gerichtet; auf Baltrum und Norderney stehen naturgemäß die touristischen Interessen im Mittelpunkt, aber auch populäre religiöse Literatur wird angeboten. - Büchertische gibt es in mehreren Gemeinden.

• **Pflege der Plattdeutschen Sprache**

Traditionell wird in Ostfriesland Platt gesprochen – auch durch die Pfarrerschaft wird dieses Idiom gepflegt. In ungezählten Gemeinde-Veranstaltungen dominiert die herkömmliche Sprache – bis hinein in den KV. In mehreren Kirchen des Kirchenkreises finden plattdeutsche Gottesdienste statt (z.B. Arle, Norden-Andreas, Norden-Ludgeri, Nesse), deren textliche Gestaltung bis zur Übersetzung ganzer Gesangbuch-Choräle ins Platt des Norderlandes reichen kann. Auf Baltrum gehört der plattdeutsche Sylvester-Gottesdienst zu den bestbesuchten des Jahres, im Brookmerland findet stets am Neujahrstag ein plattdeutscher Zentral-Gottesdienst statt, ebenso bei den Störtebeker-Festspielen auf dem Marienhafer Marktplatz (in der Kulisse). Einige Kollegen halten im Radio (NDR I Niedersachsen) plattdeutsche Andachten in der Sendung „Dat kannst mi glöven“ und erreichen dadurch eine erstaunlich weite Zuhörerschaft. Bildung als Bewahrung angestammter Tradition hat ihren Ort in den Gemeinden. Mehrere PastorInnen des Kirchenkreises sind Mitglied im „Arbeitskreis plattdeutscher Sprache“.

• **ARO Aurich / Jugendbildungsstätte Asel / Bildungszentrum Potshausen**

Die ARO bietet „vor Ort“ eine Fülle von religionspädagogischen Angeboten zur Unterstützung der eigenen Bildungsarbeit, die von Unterrichtenden in den Gemeinden und an den Schulen unseres Kirchenkreises regelmäßig nachgefragt und genutzt werden. Diese Angebote werden „zeitnah“ und aktuell, ohne große Wege und organisatorischen Aufwand, abgerufen.

In den (schulspezifisch organisierten) religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaften und in regelmäßigen Seminaren und Fortbildungen erarbeiten sich Unterrichtende im Fach Ev. Religion und in der Konfirmandenarbeit Schwerpunktthemen und Lerngebiete, pädagogische Konzepte und Handlungskompetenzen.

Die beiden kirchlichen Häuser **Jugendbildungsstätte Asel** und **Evangelisches Bildungszentrum Ostfriesland-Potshausen** werden vom Kirchenkreis Norden durch verschiedene Gemeinden genutzt und finanziell unterstützt. Ihr Erhalt ist unbedingt wünschenswert.

• **EEB Ostfriesland**

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk orientiert sich am christlichen Menschenbild und möchte alle engagierten Menschen in Kirche und Gesellschaft ansprechen. Das Ziel der Bildungsangebote ist vor allem die Persönlichkeitsentwicklung der Erwachsenen, die Angebote vermitteln insbesondere auch Wissen und Fertigkeiten durch Fort- und Weiterbildung kirchlicher MitarbeiterInnen. Die EEB trägt zur Gestaltung von Beziehung und Gemeinschaft bei und fördert die Übernahme von Verantwortung in Kirche und Gesellschaft.

Der Superintendent des Kirchenkreises Norden hat nach langjähriger Mitarbeit im 5-köpfigen Vorstand der EEB Ostfriesland mit Sitz in Leer 2011 den Vorsitz übernommen.

• **Bibel- und Glaubensgesprächskreise, Glaubenskurse**

Bildung in spezifisch protestantischer Weise findet in Gruppen und Kreisen statt, die sich zum gemeinsamen Bibelstudium oder zum Austausch über Glaubensfragen treffen. Diese Kreise werden häufig, aber durchaus nicht immer von ausgebildeten Theologen geleitet. Ort der Treffen ist häufig das Gemeindehaus, es kann sich aber auch um Hauskreise handeln, die sich in wechselnden Privatwohnungen treffen. Anstoß zur Gründung derartiger Kreise war in den letz-

ten Jahren häufig die Durchführung von sog. Glaubenskursen. Sie fanden zum Teil mehrfach – unabhängig von und lange vor der erfreulichen EKD-weiten Kampagne – in Norden-Ludgeri, Hage, Dornum, Großheide und Berumerfehn statt, zuletzt auch in Arle, Norden-Andreas und Norddeich, im Brookmerland in Rechtsupweg, Leezdorf und Marienhafe.

Haus-, Bibel- bzw. Glaubensgesprächskreise gibt es gegenwärtig in Arle, ca. 8 x in Berumerfehn, Dornum, 2 x in Hage, in Norden-Andreas, 2 x in Norden-Ludgeri und in Rechtsupweg.

• Thematische Gesprächskreise

Neben der biblisch-theologisch geprägten Bildungsarbeit existieren (z.B. in Marienhafe) offene Gesprächskreise, die sich vorwiegend kulturellen oder gesellschaftlichen Themen zuwenden – hierzu gehören die jeweils einmal monatlich tagenden Kreise „Tee und Thema“ in Norddeich, der „Gesprächskreis West“, der „Gesprächskreis Ferienpark“ sowie der „Gesprächskreis Weiterreise“ – alle 3 in Hage. Hier lässt sich auch der „Fahrradclub“ der Norder Andreas-Gemeinde zuordnen, der geführte Ausflüge in die Umgebung häufig mit kulturellen Besuchsprogrammen verbindet. Diakonisch ausgerichtet ist z.B. der Hager Gesprächskreis für pflegende Angehörige.

• Veranstaltungsreihen

Veranstaltungsreihen mit klarem Bildungsprofil finden – sofern es sich nicht um Glaubenskurse handelt – mit jährlicher Regelmäßigkeit in den besonders durch den Tourismus geprägten Gemeinden Juist, Norderney, Baltrum und Norddeich statt, in den letzten Jahren z.B. auch in Leezdorf.

• Eine-Welt-Ausschuss / Eine Welt-Arbeit

Seit über einem Vierteljahrhundert arbeitet ein engagierter Ausschuss zur Unterstützung diverser christlicher Aktionen und Gemeinden im **Sudan**. Schon die Treffen des Ausschusses – geprägt von aktueller Information und politisch-gesellschaftlicher Hintergrunderklärung – tragen Bildungs-Charakter, der durch zahlreiche Reisen nach Nordafrika und den wiederholten Empfang von Gegenbesuch unterstrichen wird. Seit 2010 gibt es eine weitere offizielle Partnerschaft des Kirchenkreises mit zwei Diözesen der anglikanischen Kirche im **Norden Ugandas**. Auch hier haben bereits Besuche- und Gegenbesuche stattgefunden, die von starkem Bildungsinteresse und enormer Horizonterweiterung geprägt waren. Ein großer Freundeskreis hat sich neu gegründet. Die beiden Partnerschaften empfinden sich in keiner Weise als Konkurrenz, sondern als Bereicherung. Sie arbeiten im Eine-Welt-Ausschuss des Kirchenkreises zusammen und profitieren von gegenseitigen Einblicken und Informationen.

Aus der langjährigen Sudan-Arbeit heraus hat sich seit 2009 zusätzlich ein **Schüler-Austausch mit der Khartoum Diplomatic School** entwickelt, in den das Norder Ulrichsgymnasium eingebunden ist. Ebenfalls in Kooperation mit dem Ulrichsgymnasium finden – initiiert und begleitet durch den Verein Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld e.V. und unterstützt vom Deutsch-polnischen Jugendwerk – seit 2008 regelmäßig ein **Schüler-Austausch mit polnischen Jugendlichen** (Tarnowo Podgorne bzw. Miastko) statt. Besonderer Höhepunkt dieser Treffen ist das Einstudieren zweisprachiger Musik-Revuen, die sich der parallelen geschichtlichen Entwicklung in Deutschland und Polen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt widmen und mit der zeitgenössischen Musik gesellschaftspolitische Entwicklungen aufzeigen (z.B. ließ man zum 70. Gedenken des Kriegsbeginns die Zeit der 40er und 50er Jahre lebendig werden). Diese Bildungserfahrungen mit der sog. 3. Welt einerseits, mit dem weitgehend unbekanntem Nachbarn Deutschlands im Osten andererseits **unterstreichen einmal mehr das Bildungs-Interesse des Kirchenkreises Norden und die damit verbundene friedenspolitische Bedeutung so verstandener Bildung**.

Durch das Brookmerland sind 2013 zwei weitere Partnerschaften hinzugekommen: lebendige Beziehungen nach **Tansania** (KG Marienhafe zur KG Bombo) und nach **Togo** (Ortsgruppe Ostteil der Togo-Freunde Hannover). Repräsentanten beider Partnerschaften arbeiten – wie auch VertreterInnen der Beziehungen zu **Polen** (neben dem Verein Gnadenkirche Tidofeld unterhält auch die KG Norddeich eine weitere Partnerschaft zu Thorn/Torun) – im Eine-Welt-Ausschuss des Kirchenkreises mit. Das gilt auch für die jüngste Partnerschaft der Kirchengemeinde Norderney mit Kadeba im **Südsudan**.

Auf Norderney, in Marienhafe und in Norden-Ludgeri, während der Saison auch auf Juist engagieren sich MitarbeiterInnen der dortigen **Eine-Welt-Läden** nicht nur für fair gehandelte Waren. Sie bilden sich selbst durch Lektüre, Diskussionsveranstaltungen und interne Beratungen

fort und vermitteln die Hintergründe wirtschaftlichen Handelns an interessierte Konsumenten. Dieses Engagement erreicht besonders bei Gemeindeveranstaltungen eine größere Öffentlichkeit; im Einzelfall lassen sich sogar Schülerinnen und Schüler für ihren Unterricht informieren.

• **Theologie-Studenten: Jahrestreffen**

Jährlich um Weihnachten lädt der Superintendent zum Treffen der Theologiestudenten ein. Der Informationsfluss geht in beide Richtungen – als Ziel des Kirchenkreises steht nicht nur die Kontaktpflege, sondern die Information über gemeindliche Aufbrüche und Kirchenkreis-Projekte im Vordergrund, so dass die angehenden Pastorinnen und Pastoren der ekklesiologischen Basis verbunden bleiben und ihre eigene Weiterbildung an kirchlichen Entwicklungen orientiert sein kann. - Entsprechendes gilt für angehende ReligionslehrerInnen und DiakonInnen.

• **Gottesdienste als Bildungsveranstaltungen**

Unter dem Aspekt „Bildung“ ist im evangelischen Sinne **jeder Gottesdienst** immer auch eine Bildungsveranstaltung. Dazu muss sich die Ansprache noch nicht einmal als „Lehrpredigt“ verstehen: Jeder Gottesdienst transportiert als solcher biblische Texte und Inhalte – bestimmte Werte, ein bestimmtes Ethos, vorwiegend (aber längst nicht mehr ausschließlich) die Musik einer bestimmten Bildungsschicht, eine jahrhundertalte Tradition und Kultur. Hier wird religiöse Bildung im Vollzug erfahrbar.

3.2.2. Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Einrichtungen

• **Schulen**

Mit dem Eintritt in die Schule eröffnet sich vielen Kindern der erste Zugang zu biblischen Geschichten und christlichen Bildungsinhalten. In der Regel werden die Schulanfänger zusammen mit Eltern und Paten eingeladen, den Start in diesen Lebensabschnitt mit einem Einschulungs-Gottesdienst zu feiern, wie er beispielsweise durch die Ludgeri- und die Andreas-Gemeinde in Norden angeboten wird. Im Religionsunterricht der Grundschulen lernen die Kinder durch Singen, Spielen und Erzählen auf kindgemäße Weise die Bedeutung der kirchlichen Feiertage und die Grundlagen christlicher Werte und Gemeinschaft.

Im Kirchenkreis Norden gibt es gegenwärtig zwei PastorInnen, die an Schulen tätig sind: Pastor Marten Lensch erteilt am Norder Ulrichsgymnasium 6 Stunden Religionsunterricht. An der Conerus- Schule (BBS) Norden besteht seit vielen Jahren ein eigenes Pfarramt, das momentan mit einer halben Stelle durch Pastorin Heike Musolf besetzt ist, die mit einer weiteren halben Stelle am Ulrichsgymnasium unterrichtet. So unterstützt und ergänzt die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers die religionspädagogische Arbeit der Unterrichtenden durch Fortbildungen und Seminare für SchülerInnen, durch Seelsorge, Beratungsarbeit und Supervision, Gottesdienste und die Übernahme von Religionsunterricht. Im Religionsunterricht unterstützt die Berufsschulpastorin – wie alle andere LehrerInnen – die SchülerInnen bei der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Seelsorge, Beratung und in Einzelfällen auch Supervision sind ebenfalls Teil der vom Schulpfarramt angebotenen Bildungsanstrengungen.

Die Aufstockung der halben Schulpastorenstelle des Berufsschulpfarramtes Norden ist nicht nur auf Grund der schlechten Unterrichtsversorgung im Fach Ev. Religion dringend geboten, sondern auch wegen der besonderen Anforderungen und Chancen religionspädagogischer Bildungsarbeit z.B. mit den Auszubildenden in der Altenpflege.

Neben den im Unterricht zu bearbeitenden, vom Lehrplan vorgegebenen Themen werden jährlich in mehreren ein- bis viertägigen Seminaren für die Schüler/innen der Berufsfachschule Altenpflege besondere Gelegenheiten zu Reflexion, Supervision und Seelsorge geschaffen. Die SchülerInnen reflektieren dabei ihren Ausbildungs- und Berufsalltag mit Elementen aus Rollenspiel, Psychodrama, Inter- und Supervision. Neben den beruflichen Kompetenzen entwickeln die SchülerInnen hierbei kommunikative und soziale Kompetenzen, lernen im Rollentausch andere Menschen besser verstehen, bearbeiten auch hierbei ihr Menschen- und Gottesbild.

Ein besonderes Konzept wurde für die Arbeit mit dem **Thema „Sterben, Tod und Trauer“** entwickelt, das **als „best practice“-Projekt** eine Förderung als „innovatives Projekt von schulnaher Jugendarbeit“ bzw. Schülerinnen- und Schülerarbeit durch die Evangelische Jugend in den Kirchenkreisen und von Kirchengemeinden und Schulen durch die Evang.-luth. Landes-

Kirche Hannovers erhielt.

• **Jugend- und Schulausschuss des KKT**

Der Jugend- und Schulausschuss versteht sich als Bindeglied von Kirche und Schule. Er begleitet den Religionsunterricht und die Jugendarbeit im Kirchenkreis und lenkt die Aufmerksamkeit im KKT auf die kirchliche Verantwortung in diesem Bereich.

• **Hospizgruppe Norden und Umgebung „Leben bis zuletzt“ e.V.**

Gemäß seinem Satzungszweck handelt es sich bei dem Verein um einen autonomen, kirchenu-nabhängigen, überkonfessionell und unparteiisch arbeitenden Verein, der von einer ehemaligen Pastorin des Kirchenkreises Norden gegründet wurde. Der Verein bildet in Eigenverantwortung ehrenamtliche Mitglieder zur Betreuung Sterbender und Trauernder aus und leistet darüber hinaus eine breite öffentliche Aufklärungsarbeit zum Thema Sterben, Tod und Trauer. Ziel ist, dass möglichst viele Menschen bis zuletzt zu Hause leben und in Würde sterben können sowie die Begleitung der trauernden Angehörigen. Der Sitz ist in der Mennonitenlohne 5, 26506 Nor-den.

Die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Norden findet dabei in folgenden Bereichen statt:

- a) regelmäßige Hospizgottesdienste in Zusammenarbeit mit den Pfarrämtern
- b) vereinbarte Besuche bei Pflegeeinrichtungen, Schulen, Konfirmandengruppen
- c) auf Anfrage Schulungen für Pflegepersonal
- d) bei Bedarf Kontaktaufnahme mit den Pastoren
- e) auf Anfrage kirchliche Referenten für Vorträge
- f) Präsenz und Informationen bei öffentlichen Veranstaltungen (Gemeindefest, Kirchentag, Weihnachtsmarkt)
- g) Mitgliedschaft des Kirchenkreises im Verein

3.3. Konzeptionell-koordinierende Dimension der Bildungsarbeit

• **Projekt Dokumentationsstätte „Gnadenkirche Tidofeld“**

In der vom Kirchenkreis Norden übernommenen, denkmalgeschützten Gnadenkirche Tidofeld, die als Nachfolgebau einer Barackenkirche im ehemals größten Flüchtlingslager Ostfrieslands 1961 erbaut wurde, konnte im November 2013 durch Landesbischof Ralf Meister die „Doku-mentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nord-westdeutschland“ eingeweiht werden.

Der Weg dorthin war lang und beschwerlich: Nach Einrichtung eines **Arbeitskreises** durch den KKV, der unter Federführung des Superintendenten seit Herbst 2005 das Projekt vorantrieb, konnte von September 2007 bis Januar 2015 ein direkt von der Landeskirche finanzierter Ge-schäftsführer angestellt werden. Dieser beförderte zusammen mit dem Vereinsvorstand unter Leitung des Norder Superintendenten (lt. Vereinssatzung „geborener“ 1.Vorsitzender), dem Wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Bernhard Parisius (Aurich), ehrenamtlich Mitarbeitenden und einem wissenschaftlichen Beirat das Vorhaben und steuerte eine Fülle von **Zeitzeugeninter-views** bei, deren Präsentation als ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal gelten kann.

Der im Mai 2009 gegründete, als gemeinnützig anerkannte **Verein „Gnadenkirche Tidofeld e.V.“** setzt sich zur Zeit aus rund 60 Mitgliedern zusammen, darunter die 4 Institutionen Kir-chenkreis Norden, Bistum Osnabrück, Stadt Norden und Landkreis Aurich. Er sorgt mit seinem Haushalt für den Betrieb der Dokumentationsstätte incl. Bauunterhaltung und Sachkosten, fi-nanziert aber auch **Versöhnungs-Projekte** wie die jährlichen Deutsch-Polnischen Jugend- und Theaterveranstaltungen. Langfristig wird die Einrichtung einer eigenen Stiftung ange-strebt.

Mit einem sehr gut besuchten **Symposion als hochklassiger Bildungsveranstaltung**, die von Professoren und Fachleuten für das Thema „Integration in der frühen Nachkriegszeit“ mit zahlreichen Vorträgen und Videobeiträgen durchgeführt wurde, konnte im Herbst 2011 die Fer-tigstellung der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen unter großem öffentlichen Interesse ge-

bührend gefeiert werden. Auch die stark beachtete Eröffnung der Dokumentationsstätte im November 2013 war mit einer Reihe von **Bildungsveranstaltungen** verbunden (etwa zu Geschichte und Gegenwart der ehemaligen deutschen Ostgebiete, zur Integrationsgeschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945, zu den Integrationsbemühungen der kath. Kirche usw.).

Die enge und ökumenisch ausgerichtete Zusammenarbeit mit anderen Kirchenkreisen und -gemeinden, Schulen, Universitäten, kommunalen und nichtstaatlichen Einrichtungen (DPJW, Ostseeakademie Lübeck, Museumsdorf Cloppenburg, Universität Oldenburg, Staatsarchiv Aurich, Europahaus Aurich) bleibt von grundlegender Bedeutung für den weiteren Erfolg des Projekts. Neuerdings wird verstärkt auf eine intensive Zusammenarbeit mit der EEB gesetzt.

Die „Gnadenkirche Tidofeld“ stellt ein herausragendes und in Deutschland bislang einzigartiges Bildungsprojekt dar, insbesondere durch die Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte, aber auch durch die begleitende konzeptionelle Arbeit, den Aufbau zahlreicher auch internationaler Kontakte, das Zeitzeugenprojekt, die Integration zahlreicher Ehrenamtlicher und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Es geht darum, die Aufmerksamkeit für das große, überaus aktuelle und auch in Zukunft höchst bedeutsame **Thema „Integration“** auch aus Sicht der eigenen Geschichte wach zu halten.

Als **Kooperationspartner**, deren finanzieller wie personeller Unterstützung sich die Realisierung dieses Projekts verdankt, seien genannt:

- Ev.-luth. Landeskirche Hannover
- Ev.-luth. Sprengel Ostfriesland
- Ev.-luth. Kirchenkreis Norden
- Röm.-kath. Bistum Osnabrück
- Land Niedersachsen, Grenzdurchgangslager Friedland – Niedersächsisches Zentrum für Integration – im Rahmen der Kulturarbeit nach § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG)
- Landkreis Aurich und Medienzentrum Norden, zuständig für die Begleitung der Deutsch-Polnischen Jugendprojekte und die Werbung (Flyer, Werbe-Trailer(DVD))
- Stadt Norden
- ILEK („Integriertes ländliches Entwicklungskonzept“ im Tourismusdreieck Norden, Norderney, Juist), „interkommunale Zusammenarbeit“ im Zusammenwirken von Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Verwaltung und Politik
- Niedersächsisches Staatsarchiv in Aurich, dessen Leiter das wissenschaftliche Konzept und die zahlreichen (derzeit ca. 70) Zeitzeugeninterviews für die multimediale Dauerausstellung in der Gnadenkirche verantwortet
- Universität Oldenburg
- Ostfriesische Landschaft
- Museumsdorf Cloppenburg
- EWE-Stiftung
- Jan-ten-Doornkaat-Koolmann-Stiftung (Norden)
- Sparkassenstiftung Niedersachsen
- Stiftung Niedersachsen
- Klosterkammer Hannover (AHK)
- REGIALOG, Qualifizierungsprojekt: Weiterbildungsmaßnahme des „Vereins zum Erfassen, Erschließen und Erhalten der historischen Sachkultur im Weser-Ems-Gebiet e.V.“ (Geschäftsstelle Emden) für Geistes- und Kulturwissenschaftler, die Kultur und Tourismus in der Region Weser-Ems miteinander verbindet

Schirmherren des Projekts sind seit 2007 der **Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers** (Ralf Meister in Nachfolge von Margot Käßmann) und der **Ministerpräsident des**

Landes Niedersachsen (Stephan Weil, SPD, in Nachfolge von David McAllister, CDU, und Christian Wulff, CDU).

Die Dokumentationsstätte versteht sich als „**außerschulischer Lernort**“ und bietet Schulklassen wie Lehrkräften eine besondere pädagogische Begleitung, u.a. durch die Vermittlung noch lebender Zeitzegen. Eine weitere **Zielgruppe** sind kirchengemeindliche Kreise aller Altersstufen (wiederum mit einem Schwerpunkt auf der Konfirmandenarbeit), Mitglieder der Zeitzegen-Generation und Touristen. Ein Kreis von ca. 15 Ehrenamtlichen garantiert die täglichen Öffnungszeiten (Di. - So. 14.00 – 17.00 Uhr). Führungen werden für Gruppen nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten organisiert.

Aktuell bemüht sich der Vereinsvorstand um die **Finanzierung der Geschäftsführung**, die seit Februar 2015 ehrenamtlich durch den Dipl.-Päd. Gerhard Robbe wahrgenommen wird. Vorgespräche zielen auf eine gemeinsame Finanzierung durch den Landkreis Aurich und die Hanoversche Landeskirche im Gesamtumfang einer 0,5 Stelle. Darüber hinaus ist der Vorstand weiterhin an der Mitarbeit geeigneter Pastorinnen und Pastoren über die sog. „Beweglichen Stellen“ der Landeskirche interessiert.

• **Projekt Pilgerweg „Schola Dei“ Ihlow-Marienhafe-Norden**

Der Kirchenkreis hat sich personell und finanziell an der Einrichtung des ersten ostfriesischen Pilgerwegs beteiligt und wird dieses Projekt im Schnittpunkt von Kirche, Kultur und Tourismus auch weiterhin fördern. Im Arbeitskreis arbeiten Historiker, Touristiker und Theologen zusammen. Das spirituelle Anliegen dominiert. Ausgehend von der alten Klosterstätte Ihlow, verbindet der „neue Weg auf alten Spuren“ klösterliche Tradition und gegenwärtiges evangelisches Glaubensleben. Im Bereich der Stadt Norden werden das ehemalige Kloster Marienthal und das ehemalige Dominikanerkloster angesteuert, bevor der Weg in Ludgeri als größter mittelalterlicher Kirche Ostfrieslands endet – ein Weg, der auch als Bildungspfad gesehen und beschriftet werden kann.

• **Projekt Bibelfliesen – Fliesenbibel**

Seit dem „Jahr mit der Bibel“ 2003 widmet sich ein großer Arbeitskreis („Norder Bibelfliesen-Team“, NBT) unter der Leitung von Pastor i.R. Kurt Perrey der Sichtung, Dokumentation und Veröffentlichung von Bibelfliesen.

Unter dem Motto „Typisch friesisch und echt biblisch“ wird dieses besondere Kulturgut durch Ausstellungen und Buchprojekte im gesamten Bundesgebiet präsentiert – über die Deutschen Evangelischen Kirchentage hinaus mittlerweile z.B. auch in Berlin und München. Bereits im Herbst 2010 konnte die 50. Ausstellung gefeiert werden, u.a. mit dem Rückblick auf Veranstaltungen in nahezu ganz Ostfriesland, aber auch in Hermannsburg und Celle, Calberlah und Bad Karlshafen, Braunschweig und Bremen, darüber hinaus sogar in Mannheim, Frankfurt und Chemnitz. Auch im benachbarten Ausland (Dänemark, Frankreich) wurden die Bibelfliesen gezeigt. Mittlerweile wurde die **Wanderausstellung** rund 90 mal präsentiert. Das Interesse lässt offenbar nicht nach, Ausstellungs-Möglichkeiten sind immer noch etwa anderthalb Jahre im Voraus ausgebucht.

Enge Kontakte bestehen zu Expertenrunden in den Niederlanden. So konnte im Jahr 2008 die mit 600 Motiven versehene „**Fliesenbibel**“ im Zusammenhang des 5. Ostfriesischen Kirchentags (Norden) vom Kirchenkreis herausgegeben werden. Die 3.000 Exemplare wurden bundesweit verkauft und waren schnell vergriffen. Zum 6. Ostfriesischen Kirchentag 2012 (Aurich) erschien die 2. Auflage – wieder in enger Kooperation mit der Ostfriesischen Bibelgesellschaft.

Daneben umfasst eine „populär“ zu nennende Reihe mit Meditationen zu „Bibelfliesen-Bildern“ (Kooperationspartner u.a. Deutscher Tierschutzbund / Deutsche Seemannsmission / Kindernothilfe) jetzt 17 thematische Bände. Neueste Publikation ist das 2015 erschienene Arbeitsbuch **Bibelfliesen – eine pädagogische Entdeckung**, das in Zusammenarbeit mit dem renommierten Comenius-Institut Münster veröffentlicht wurde.

Eine **Internet-Datenbank** sämtlicher Bibelfliesen ist inzwischen eingerichtet und über www.fliesenbibel.de frei zugänglich. Eine kleine **Dauerausstellung** von Bibelfliesen konnte im Foyer des neu eingerichteten Norder Tee-Museums etabliert werden. Die Dokumentation von Bibelfliesen(-Wänden) wird fortgesetzt.

Durch den Wegzug des NBT-Leiters Pastor i.R. Kurt Perrey ins Münsterland und sein dort fort-

gesetztes Engagement hat sich in Zusammenarbeit der Kirchenkreise Münster, Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken inzwischen eine dem Norder Bibelfliesen-Team entsprechende „Arbeitsgemeinschaft Bibelfliesen Münsterland/NRW im ev. Jugend- und Bildungswerk des Evang. Kirchenkreises Münster“ gebildet. Das Norder Bibelfliesen-Team arbeitet selbständig und mit hohem ehrenamtlichen Einsatz weiter. Zu seinen Treffen lädt nach wie vor Pastor Perrey ein, der dann auch anwesend ist, das Team weiterhin leitet und begleitet.

Die Norden und Münster zusammenfassende „**Projektgruppe Kulturgut Bibelfliesen**“ stiftet mit der Fokussierung auf ein bis dato nahezu vergessenes Kulturgut ein Gedächtnis biblisch verankerter Tradition. Diese **außergewöhnliche Bildungs-Initiative** wird vom Kirchenkreis Norden (etwa durch die Übernahme der Herausgeberschaft, ideelle und finanzielle Unterstützung) weiterhin gefördert und findet auch im öffentlichen Raum die Anerkennung namhafter Sponsoren.

3.4 Weitere kirchliche Kulturarbeit

• Kirchen- und Orgelführungen

Beispiel Ludgerikirche Norden: Orgelführungen erweisen sich stets als ein Höhepunkt der Kirchenführungen. Die Gäste – unterschiedlichsten Bildungsgrades – zeigen sich immer wieder begeistert und oft auch berührt. Besondere Bedeutung haben die Orgelvorführungen für Schüler. Im Vordergrund stehen dabei die Führungen für die Viertklässler der Lintlerschule (5-zügig).

1995 wurde durch Frau Kürschner (Marktkirche Hannover) bei einem Seminar „zur geistlichen Kirchenführung“ in der Marienkirche Osnabrück ihre Arbeit mit Schülern vorgestellt. Dieses Konzept konnte daraufhin durch Meta Stribny mit den Lehrern der Fachgruppen Religion und Sachkunde auf die Ludgerikirche übertragen werden. Daraus entstanden die jährlich wiederkehrenden vormittäglichen **Schülerführungen**: Nach der kindgemäßen Kirchenführung kommt eine Frühstückspause, dann die Orgelführung und anschließend die Kirchen-"Rallye". Die Kinder nehmen begeistert an der Orgelführung und der "Rallye" teil.

Selbst die Kindergärten zeigen sehr positive Resonanz, wenn die Kinder die Orgel vorgestellt bekommen.

Um die Kirchenöffnungszeiten zu erweitern, gibt es seit 2010 die "Kirchenfreunde", ein Kreis Ehrenamtlicher, der über Mittag oder in Randzeiten die Kirche betreut. Dank ihres Engagements kann jetzt auch in der freien Zeit des Küsters die Kirche besucht werden. Urlaubsgäste und auch Einheimische freuen sich über die erweiterten Öffnungszeiten.

Orgel- (und Kirchen-)Führungen finden häufig auch auf Norderney und Juist, in Dornum und Marienhafe statt. In Dornum erweist sich neben der Gerhard-von-Holy-Orgel die mit hohem Einsatz hergerichtete, in Ostfriesland einzigartige „Häuptlingsgruft“ als besonderer Anziehungspunkt. Eine weitere Besonderheit: Im Rahmen des Orgelsommers werden Konzerte an der Marienhafer Holy-Orgel gerne auf Leinwand übertragen, so dass Besucher mit den jeweiligen Musikern „auf der Orgelbank sitzen“.

• Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen in Kirchen

In den Kirchen des Kirchenkreises Norden gibt es eine aktive Ausstellungskultur, wobei die Ludgerikirche in Norden ihrer zentralen Lage gerecht wird.

Beispiel Ludgerikirche Norden: Beispielsweise gab es hier 2010 detaillierte **Ausstellungen** zum Jubiläum der Orgel- und Kirchenrestaurierung. 2011 präsentierte man eine Ausstellung zur Geschichte der Diakonie („150 Jahre Henriettenstiftung“), sowie eine Ausstellung westfälischer Künstlerinnen zu biblischen Frauengestalten. Dazu kam die Dokumentation des 125-jährigen Kantorei-Jubiläums. Allein 2015 fanden in Ludgeri zuletzt drei Ausstellungen mit großformatigen Bildern des Künstlers Uwe Appold (zum Hohenlied der Liebe Salomos), zur norddeutschen Orgel-Kultur und zur Arbeit der Gossner-Mission statt.

Hin und wieder bietet die Ludgerikirche Theater- bzw. **Kleinkunst-Aufführungen** Raum, so 2012 einer Kabarett-Veranstaltung mit Ingmar von Maybach-Mengede („CSU“ = „Christlich Satirische Unterhaltung“) und 2013 einem „Kammerspiel“ mit der Berliner Schauspielerin Elisabeth Haug als „Katharina von Bora“.

Ein kulturelles Ereignis eigener Art ist das jährliche **Charity-Mahl**, das 2016 bereits zum 10. Mal im Chorumgang der Ludgerikirche stattfindet. Die Mahlzeit an festlich gedeckten Tischen wird durch den Förderkreis „Kinder & Jugend“ zur Unterstützung seiner Arbeit veranstaltet und richtet sich an „Leib und Seele“: Als Rahmen und „zwischen den Gängen“ begleiten Andacht und literarische Lesungen im Hochchor das Dinner, und hochklassige Musik (bspw. Saxophon) trägt zu einem ganzheitlichen Kultur-Genuss bei.

Vor der Ludgerikirche findet im Advent das **„Lebendige Krippenspiel“** („Lebendig Krippenspiel“) der Niederdeutschen Bühne Norden statt, dessen plattdeutsche Rezitation der Weihnachtsgeschichte in der Regel vom Posaunenchor Ludgeri und dem Chor der Norder Andreaskirche begleitet wird.

Beispiel Arche Norddeich: Besonders gut als Ausstellungsraum eignet sich auch die Norddecker "Arche". In bester Erinnerung ist hier die Ausstellung „Kunst in der Arche“ (2010). Zuletzt wurde 2014/15 eine große Krippen-Ausstellung, dann eine Ausstellung mit Patchwork-Kunst präsentiert.

Beispiel Marienhafen: In Marienhafen sind Kirchenführungen für Gruppen oft mit der Besichtigung des Turmes und/oder des **Turmmuseums** verbunden. Ein „Türmer“ steht interessierten Gruppen mit seinem detailreichen Wissen zur Verfügung.

Der ursprüngliche Haupteingang birgt eine Turmkammer, die inzwischen als Veranstaltungsort für kleinere Konzerte und **Literaturveranstaltungen** für bis zu ca. 40 Personen begehrt ist. Hier fand auch schon eine Kunstaussstellung in Zusammenarbeit mit der Grundschule Uppgant-Schott statt.

Beispiel Inselkirche Norderney: Wie in der Norder Ludgerikirche und vielen anderen Kirchen des Kirchenkreises, wurde auch hier die Ausstellung „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ gezeigt; weiterhin unter dem Titel: „...triffst du nur das Zauberwort“ zuletzt eine Ausstellung zu kalligraphischen Werken der Künstlerin Maya Huber aus Darmstadt und eine Ausstellung zum „Apostelkreuz“ des Hamburger Künstlers Heino Marquardt.

Zum Kulturprogramm gehörten auch die **Lesung** „Texte zu Tod und Trauer. Ein Erfahrungsbericht“ mit Jörn Schipper und das **Theaterstück** „Die Arbeiter im Weinberg“ im Rahmen eines Vorstellungsgottesdienstes von Hauptkonfirmanden. Immer wieder werden **Musicals** geboten – sie rankten sich um „Ronja Räubertochter“, vor allem aber um biblische Stoffe: „Mose“, „Arche Noah“, „Elia und die Raben“... Eine besondere Zusammenarbeit gab es mit der Landesbühne, deren Stück „Wie im Himmel“ von allen Norderneyer Kirchenchören begleitet wurde.

Beispiel Inselkirche Juist: Hier beteiligte man sich zuletzt bspw. an der Ausstellung "Sein und Schein" des Museumsverbandes Ostfriesland mit Arbeiten von bildenden Künstlern und Fotografen und führte in Zusammenarbeit mit einem Kunsttherapeuten aus Dortmund eine Ausstellung mit Arbeiten von Menschen mit Behinderungen durch; wiederholt finden Fotoausstellungen statt, u.a. zur Geschichte der Inselkirchen.

Im Bereich **Theater** gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Gruppe "Antjemöh" des Heimatvereins, bspw. bei der Aufführung von Krippenspielen für Erwachsene. Zuletzt steuerte Kantor Stephan Reiß ein „Dreikönigs-Musical“ bei. Der neue Insel-Kantor hat auch diverse Stücke für Kinder und Jugendliche geschrieben und schon in der Inselkirche aufgeführt.

→ *Zu Konzertveranstaltungen in den Kirchen des Kirchenkreises siehe das Konzept zum „Grundstandard Kirchenmusik“!*

3.5. Qualifizierende Dimension

Fortbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen

- Die Vielfalt der Aufgaben und Ansprüche im Kirchenkreis Norden wächst erkennbar. Daher muss der Kirchenkreis an einer quantitativen Erweiterung und einer qualitativen Weiterentwicklung der Mitarbeiterschaft interessiert sein. Zugleich tragen Kirchengemeinden und Kirchenkreis die Verantwortung dafür, ihre Mitarbeitenden vor Überforderung zu schützen.

[Siehe dazu ausführlich das neue Konzept zum Grundstandard „Ehrenamt“ im Kirchenkreis Norden!]

- Aus diesem doppelten Grund fördert der Kirchenkreis die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiterschaft. **Jeder Antrag auf Fortbildung wird prinzipiell wohlwollend behandelt.** Seit 2013 steht eine mit 5.000 € jährlich dotierte HhSt. zur Unterstützung ehrenamtlich Mitarbeitender zur Verfügung.
- Wie in der Landeskirche üblich, wird bei Kirchenkreis-relevanten Projekten eine Drittelfinanzierung (Kirchenkreis : Landeskirche : Mitarbeiter) übernommen. Im Einzelfall werden auch andere Lösungen befürwortet.
- Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende in den Gemeinden werden vom Kirchenkreis für längstens 4 Tage mit bis zu 6 Euro / Person bezuschusst.
- Für Fortbildungsmaßnahmen, die von übergemeindlichen kirchlichen Trägern durchgeführt werden, kann ein Zuschuss von bis zu einem Drittel des vom Teilnehmer zu zahlenden Beitrags gewährt werden.
- Zur Unterstützung konzeptioneller Arbeit fördert der Kirchenkreis *eine* Kirchenvorstandstagung pro Wahlperiode und Gemeinde mit einem Drittel der Kosten.

4. Bestand der Stellen und Stellenanteile am 1.1.2017

Es gibt keine Stellen, die ausschließlich für Bildungsaufgaben vorgesehen sind.

- Der Vorstand des Vereins "Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld" bemüht sich um die nachhaltige Anstellung eines Geschäftsführers sowie um weitere Mitarbeitende, die aus landeskirchlichen Mitteln der „Beweglichen Stellen“ zu bezahlen wären.

Alle PastorInnen, DiakonInnen und weitere MitarbeiterInnen sind stets auch mit Bildungsaufgaben beschäftigt.